



Mag. Dr. med. vet. Hellmut Myrbach-Rheinfeld

1921–2006

Myrbach-Rheinfeld wurde am 15. 8. 1921 als drittes Kind von Dr. Otto Myrbach-Rheinfeld, Meteorologe, und Margarethe Myrbach-Rheinfeld geb. Neeser, in Wien geboren. 1948 heiratete er die med.-techn. Assistentin Elfriede Wolf (geb. Wien 1923, gest. Innsbruck 1992), 1950 erfolgte die Geburt eines Sohnes.

In Wien Döbling besuchte Myrbach-Rheinfeld von 1927 bis 1931 die Volksschule und von 1931 bis 1939 das Humanistische Gymnasium. Den Reichsarbeitsdienst leistete er von April bis Oktober 1939 in Tillmitsch in der Steiermark. Unmittelbar danach bis Februar 1941 studierte Myrbach-Rheinfeld an der Tierärztlichen Hochschule in Wien. Von 1941 bis März 1945 war er in der Wehrmacht tätig. Er wurde zum Funker beim Kavallerieregiment 18 in Bad Cannstatt ausgebildet und kam dann als Panzergrenadier an die Ostfront, im September 1941 wurde er in Russland verwundet. Bevor Myrbach-Rheinfeld sein Studium von 1942 bis 1944 an der Friedrich-Wilhelms-Universität als Angehöriger der Heeresveterinärakademie in Berlin fortsetzen konnte, war er in einem Pferdelazarett in Finnland tätig. Im Winter 1944/45 diente Myrbach-Rheinfeld in einem Pferdelazarett in Miesenheim bei Andernach, wo er in amerikanische Kriegsgefangenschaft geriet und von März bis September 1945 in einem Gefangenenlager in der Normandie interniert war.

Am 6. 12. 1946 erfolgte die Promotion an der Veterinärmedizinischen Universität in Wien. Sein Dissertationsthema lautete „Quantitative Untersuchungen über den Glykogengehalt der quergestreiften Muskulatur und der Niere des Schweines“.

Vor seiner Niederlassung als selbstständiger Tierarzt in Neukirchen am Großvenediger, wo er von März 1947 bis September 1965 arbeitete, war Myrbach-Rheinfeld in Radstatt und Frankenburg/OÖ tätig.

Am 25. 5. 1957 legte er die tierärztliche Physikatprüfung in Wien ab.

Von September 1965 bis Juni 1967 war er als Laborarzt in der Bundesanstalt für veterinär-medizinische Untersuchungen in Innsbruck tätig, von Juli 1967 bis August 1981 als Amtstierarzt der Stadtgemeinde Innsbruck und Leiter des Laboratoriums am Schlachthof in Innsbruck.

Am 28. 6. 1981 trat Myrbach-Rheinfeld in den Ruhestand.

Seine Persönlichkeit war gekennzeichnet durch uneingeschränkte Kollegialität, Vornehmheit und Humor. So verfasste er immer wieder heitere Verse, die er unter dem Titel „Vergammelte Gedichte“ zusammenfasste und mit großer Vorliebe im kleineren oder größeren Kreis zum Besten gab.

In seiner Freizeit betrieb Myrbach-Rheinfeld neben genealogischen Forschungen über Jahrzehnte hindurch in äußerst konsequenter Weise ornithologische Feldforschung, die er trotz gesundheitlicher Einschränkungen bis eine Woche vor seinem Tod ausübte – er selbst sprach von „Ornithomanie“.

Seinen Publikationen steht eine umfangreiche Tiroler Vogeldatei gegenüber (über 100.000 Primärdaten), die er jedem Avifaunisten für Recherchen zur Verfügung stellte und deren Daten in eine Unzahl tirolerbezogener faunistischer Publikationen einfließen. Diese Datei vermachte Myrbach-Rheinfeld den Naturwissenschaftlichen Sammlungen am Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, knapp 60.000 Daten davon wurden in den letzten Jahren digitalisiert und in die umfangreiche Biodatenbank der Naturwissenschaftlichen Sammlungen eingespielt. Von besonderem Wert sind dabei seine über Jahrzehnte hindurch betriebenen Monitoringprojekte im östlichen Teil von Innsbruck (unpubliziert) und in der Gaisau bei Inzing. (Daten publiziert bis 1986, Nachweise seltener Vogelarten z.B. RANNER 2002).

In Zusammenarbeit mit der Vogelwarte Radolfzell führte Myrbach-Rheinfeld gemeinsam mit seiner Frau jahrzehntelang Beringungen in Tirol durch. Beide widmeten sich darüber hinaus äußerst erfolgreich der Aufzucht von Findlingen.

Myrbach-Rheinfeld verstarb am 23. 7. 2006 in Innsbruck. Mit ihm verlor die Tiroler Ornithologie ihren allseits geschätzten Altmeister.

Publikationen:

W:

(1968): Paratyphus bei Singvögeln in Tirol. – Die Gefiederte Welt 92 (1): 207–208.

(1968): Beobachtungen von Maskenstelzen bei Innsbruck. – Egretta 11: 2–3.

(1974): Schwalben – erfolgreicher als alle Insektizide. – Tiroler Tageszeitung Nr. 257: 7, vom 6. 11. 1974.

(1975): Ein Bastard Mehlschwalbe und Uferschwalbe. – Monticola 4: 10–11.

(1975): Beobachtungen des Halsbandschnäppers (*Ficedula albicollis*) im Raum Innsbruck – Monticola 4: 11–12.

gem. mit W. Gstader (1986): Die Vogelwelt eines Teiches bei Inzing/Tirol – Monticola 5: 101–212.

(1991): Die Vogelwelt – in: Pertl K. (Hrsg.) Völser Dorfbuch. 479–493.

gem. mit Denoth H. (1996): Inzing – Gaisau Nordtirol. Liste der bisher beobachteten Vogelarten. Stand Juni 1996. Manuskript 17 pp.

(1999): Felician Freiherr von Myrbach-Rheinfeld (1853–1940) – Tiroler Heimatblätter 74 (2): 38–40.

L: (Auswahl)

- DVORAK, M., RANNER, A. & BERG, H.-M. (1993): Atlas der Brutvögel Österreichs – Ergebnisse der Brutvogelkartierung 1981–1985 der Österreichischen Gesellschaft für Vogelkunde: 527 pp.
- Gärtner, G. & Neuner, W. (2001): Geschichte der botanischen Erforschung. Biographische Notizen zu in Tirol und Vorarlberg tätigen Floristen und Botanikern. – In: Maier, M., Neuner, W. & Polatschek, A.: Flora von Nordtirol, Osttirol und Vorarlberg. 5: 587–631.
- GRIMM, U. & KEIM, C. (2006): Biographische Notizen zu in Tirol tätigen Ornithologen. Library and Information Studies MSC, Projektarbeit Univ. Innsbruck.
- GSTADER, W. (1988): Reiherente *Aythya fuligula* – als Brutvogel neu in Tirol. – Monticola 6: 54–57.
- LANDMANN, A. (1978): Bemerkenswerte Eiderentenfeststellung in Nordtirol. – Egretta 21: 25–26.
- LANDMANN, A. (1978): Die Brutvorkommen von Limikolen (Charadrii) in Nordtirol. – Egretta 21: 33–60.
- LANDMANN, A. (1979): Zum Durchzug und Status der Limikolen (Charadrii) in Nordtirol. – Egretta 22: 33–75.
- LANDMANN, A. & NEUNER, W. (1981): Ein weiterer Brutplatz des Kiebitz (*Vanellus vanellus*) in Nordtirol (Österreich). (Aves: Charadriidae). – Ber. Nat.-med. Ver. Innsbruck 68: 169–172.
- LANDMANN, A. & GOLLER, F. (1983): Erster Nachweis der Eismöwe (*Larus hyperboreus*) in Nordtirol. – Anz. Orn. Ges. Bayerns 22(1/2): 121–122.
- LANDMANN, A. & THALER, M. E. (1984): Zum Vorkommen und Status der Lachmöwe (*Larus ridibundus*) in Nordtirol (Aves: Laridae). – Ber. Nat.-med. Ver. Innsbruck 71: 187–198.
- LANDMANN, A. & LENTNER, R. (2001): Die Brutvögel Tirols. Bestand, Gefährdung, Schutz und Rote Liste. – Ber. Nat.-med. Verein Innsbruck. Supplementum 14: 182 pp.
- MORASS, P. (1986): Exkursion in das Gebiet von Patscherkofel und Glungezer (Zirbenweg) bei Innsbruck. (2. Oktober 1985). – Manuskript: 10 pp.
- NEUNER, W. (1995): Zur Verbreitung des Rotsternigen Blaukehlchens, *Luscinia svecica svecica* (Linné 1758) in Tirol. – Tiroler Heimatblätter 70 (1): 2–4.
- NEUNER, W. (2006): Die Kleinralle (Kleines Sumpfhuhn), *Porzana parva* (Scopoli, 1769) in Tirol (Aves: Gruiformes, Rallidae). – Veröffentlichungen Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, 86: 83–87.
- RANNER, A. (2002): Nachweise seltener und bemerkenswerter Vogelarten in Österreich 1996–1998. – Egretta 45: 1–37.
- Who is who in Österreich 6. Ausg. (1985): Verlag für Prominentenzyklopädien, Cham.